

Vom Feldweg zur asphaltierten Straße

” Nach der Eröffnung des Gesellschaftshauses im Mai 1810 beschloss die herzogliche Regierung im August die Anlage einer doppelten Allee vom Sonnenberger Tor über den »Warmen Damm« in gerader Richtung bis zur Pletzmühle gegenüber der Friedrichstraße. Bisher verlief hier nur ein mangelhafter, aber viel befahrener Feldweg.

Eine Prachtstraße sollte es werden, um weitere Badegäste anzuziehen und ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. [...]

Schon bald nach ihrer Eröffnung wurde die Alleestraße zur wichtigsten und beliebtesten Promenade in Wiesbaden.

1816 erhielt sie ihren Namen »Wilhelmstraße« nach Herzog Wilhelm von Nassau, der von 1816 bis 1839 die Geschicke des Herzogtums leitete und Wiesbaden zur Residenzstadt erhob. Herzog Wilhelm stammte aus dem Haus Nassau-Weilburg aus der ersten Ehe von Fürst Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg und Isabelle Gräfin zu Sayn-Hachenburg. Er war ein Urenkel des englischen Königs Georg II. aus dem Hause Hannover.



Die Dampfbahn sorgte für Unmut

” Am 8. Mai 1889 fuhr die erste Dampf-Straßenbahn durch Wiesbadens Straßen. [...]

Schon am Tag nach der Eröffnung der Dampfbahn berichtete das Wiesbadener Tagblatt, zwei Wagenpferde hätten vor der Dampfbahn in der Wilhelmstraße gescheut und ein Reiter sei von seinem Pferd abgeworfen worden. Andere Klagen lauteten: Die Kurgäste litten unter dem Gebimmel bis in die späte Nacht, unter dem Dampf der Lokomotive, der bis in die Hotelzimmer ziehe und unter dem Getöse des dahinbrausenden Zuges. [...] Mit einem Wort: Die lauten Ungetüme passten nicht zur noblen Wilhelmstraße [...]

Eine Polizeiverordnung vom 16. September 1889 regelte in 62 Paragraphen den Betrieb der Bahn: § 51 verpflichtete den Zugführer, eine richtig gehende, und mit der Uhr des Taunusbahnhofes in Wiesbaden übereinstimmende, Uhr mit sich zu führen. In einem Paragraphen wurde die Höchstgeschwindigkeit für die Fahrt innerhalb der Stadt auf 12 Stundenkilometer begrenzt.



Das Café Kunder und die berühmten Ananastörtchen

” Am 1. Mai 1898 gründeten Fritz Kunder und seine Ehefrau Hermine im »Hotel St. Petersburg« in der Museumstraße, der heutigen Karl-Glässing-Straße, eine Konditorei im Wiener Stil. Hier entwickelte 1903 der Konditormeister seine »Original Wiesbadener Ananastörtchen«, die sich rasch großer Beliebtheit erfreuten und bis ins ferne Ausland als lokale Spezialität bekannt wurden. [...]

Diese Erfolgsgeschichte beruhte nicht nur auf der gewitzten Namensgebung der Törtchen, sondern auch auf der klugen Wahl edler Zutaten: Die teuren Rohstoffe und die aufwändige Herstellung machten schon Schokolade, Nougat und Marzipan zu etwas Besonderem. In Verbindung mit der exotischen, damals in unseren Breiten kaum bekannten Ananas ergab dies ein besonders spektakuläres Konfekt.

Nach einer Zwischenstation in der Kirchgasse zog die Konditorei 1957 in die Wilhelmstraße.[...]

Wie jeder Ort der Gaumenfreuden und der gepflegten Konversation diente auch das »Café Kunder« als Nachrichtenbörse, beförderte geschäftliche und private Transaktionen. Was immer Gäste dort erfuhren oder entschieden, konnten sie unverzüglich weitergeben – dank der damals hochmodernen Einrichtung einer Telefonzelle.



Wiesbadener Straßengeschichten – Die Wilhelmstraße

Das Buch richtet sich an Leserinnen und Leser, die »ihre Stadt« wieder entdecken wollen und sich freuen, wenn ihnen dieses oder jenes Kapitel ein »Aha-Erlebnis« oder einen »Erinnerungsblitz« beschert.

Die Wilhelmstraße steht seit ihren Anfängen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.

Die gerne als »Rue« bezeichnete Prachtstraße erlangte bald hohe Bekanntheit und wird noch heute oft in einem Atemzug mit den eleganten Flaniermeilen deutscher Metropolen genannt: dem Hamburger Jungfernstieg, der Düsseldorfer »Kö«, Unter den Linden in Berlin, der Maximilianstraße in München...

Wie seit über 200 Jahren ist die Wilhelmstraße auch heute wieder in einem bedeutenden Wandel begriffen.

»Woher wir kommen – wohin wir gehen«: Oft hilft ein Blick zurück in die Vergangenheit, um den Blick für die Gegenwart und Zukunft zu schärfen.

Doch wie immer gilt: Der Appetit kommt oder vergeht bekanntlich beim Essen. Diese kleinen Kostproben ermöglichen Ihnen, sich selbst ein Urteil zu bilden – auch wenn Sie hier nur wenig von der reichen Bilderflut entdecken, mit der die Texte von Erika Noack »garniert« sind.



Liebe Wiesbaden-Interessierte, Wiesbaden ist eine faszinierende Stadt mit einer bedeutenden Geschichte. Erinnern inspiriert. Es macht Lust auf ein Wiesbaden, dessen Gegenwart sich mit der Vergangenheit messen kann. Seit vielen Jahren halte ich Vorträge über die Geschichte Wiesbadens. Mit vielen historischen und aktuellen Fotos veranschauliche ich dabei die Entwicklung und den Wandel in unserer Stadt. Möchten Sie zu diesen »Wiesbadener Straßengeschichten« und weiteren Veranstaltungen eine Einladung erhalten? Dann senden Sie eine E-Mail an: erika.noack@noack-immobilien.de.

Herzliche Grüße, Erika Noack

2012 erschienen:
**Wiesbadener
Straßengeschichten**
»Die Friedrichstraße«
€ 24,80



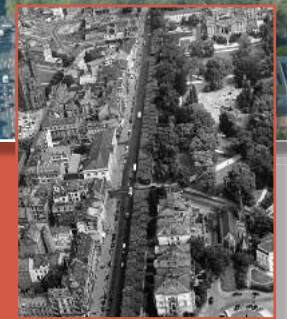
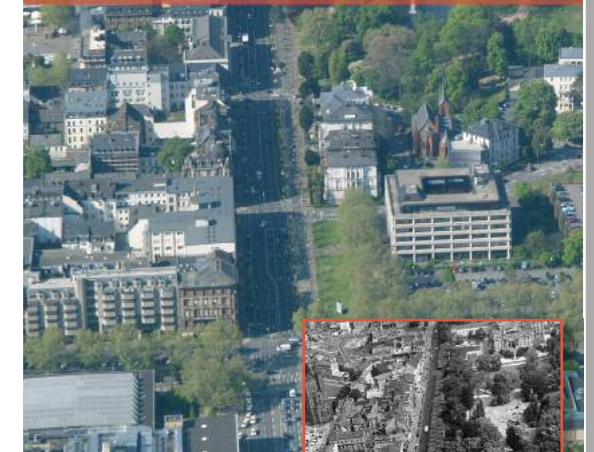
noackimmobilien



Telefon (06 11) 80 90 98
www.noack-immobilien.de



Erika Noack Wiesbadener Straßengeschichten Die Wilhelmstraße



**Jetzt im Buchhandel
29,80 €**